



Mgr. Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten

18. April 2019

Predigt

Hoher Donnerstag, Chrisam-Messe in der Kathedrale von Sitten

[Jes 61, 1-3, 6-9 – Offb 1, 5-8 – Lk 4, 16-21](#)

Liebe Mitbrüder im diakonischen und priesterlichen Dienst

Liebe Schwestern und Brüder

Wir treten in die heiligen Tage ein, die uns hinführen auf Ostern. Wir alle haben einmal gelernt, dass die Eucharistie Zentrum und Höhepunkt der Liturgie im kirchlichen Leben ist. Auch das Zweite Vatikanische Konzil sagt uns, dass die drei heiligen Tage das Zentrum und der Höhepunkt des liturgischen Jahres sind. Es ist daher die richtige Zeit, in diesen drei österlichen Tagen auf das Wesentliche unseres christlichen Lebens zu schauen. Die verschiedenen Etappen der Karwoche laden uns ein, zu den Quellen zurückzukehren.

Taufe

Die Messe von heute Morgen enthält den Ritus der Öl-Segnung. Diese Handlung weist uns auf die christlichen Initiationssakramente hin: die Taufe und die Firmung.

An die Taufe erinnert uns besonders die Weihe des Katechumenen-Öls.

Die Täuflinge werden mit dem geweihten Öl gesalbt, «damit sie von Gott die Fähigkeit erhalten, das Evangelium zu verstehen». Die Taufe kommt noch deutlicher zum Ausdruck während der Ostervigil vom Karsamstag Abend durch die Segnung des Wassers und die Erneuerung der Taufgelübde der Gläubigen. In den Taufsteinen der Antike war ein Zeichen eingraviert, das aus den ersten beiden Buchstaben des Namens Christi bestand. (Man kann dieses Zeichen auf einem Stein beim Eingang zu unserem Rathaus sehen.) Das geweihte Öl, mit dem die Stirne der Neugetauften gesalbt wird, bedeutet: Die am Kreuz offenbarte Identität Gottes ist auf deine Stirne geschrieben; durch die Taufe bist du ein anderer Christus geworden.

Firmung

Ich werde auch das Chrisam weihen. Dieses wohlriechende Öl, auf die Stirne der Firmlinge als Zeichen Christi gesetzt, soll darauf hinweisen, dass Christus die ganze Person erfüllt. Auf die Stirne gezeichnet, also zwischen die beiden Augen, wie ein drittes Auge, soll es den Gefirmten die Kraft geben, weiter zu sehen als es die Augen des Leibes vermögen. So sind die Gefirmten mit dem Duft des Chrisams gestärkt und eingeladen, durch ihr Leben den «Wohlgeruch Christi» auszuströmen. Dieses geweihte Öl heiligt symbolisch den ganzen Körper. Wie sich die alten Krieger einöhlten, um dem Feind keine Angriffsfläche zu bieten, können sich die Gefirmten grossherzig im Kampf des christlichen Lebens für das Gute engagieren. Wir wissen ja, wie leicht sich das Böse in unser Leben einnistet. Das christliche Leben ist kein stiller, kleiner Bach. Wer das Sakrament der Firmung empfangen hat, ist aber ausgerüstet für den Kampf mit den Schwierigkeiten dieser Welt.

Eucharistie

Nach der Taufe und der Firmung vollendet die Eucharistie den Eingang ins christliche Leben. Am Abend des Hohen Donnerstags feiern alle christlichen Gemeinschaften die Einsetzung der heiligen Eucharistie. Im Abendmahlssaal von Jerusalem, nachdem Jesus seinen Jüngern die Füsse gewaschen hat, bittet er, es ihm gleich zu tun. Es gibt keine Eucharistie ohne Dienst an den Mitmenschen, ohne liebenden Blick für unsere Schwestern und Brüder. Erst nachdem Jesus diese Geste der Nächstenliebe vollzogen hatte, nahm er Brot, um uns für immer seine göttliche Gegenwart zu schenken: in unserer Mitte und in jedem Menschen. Wir dürfen ihn also erkennen, ihn anbeten, ihn empfangen und aus ihm leben.

Im eucharistischen Mahl wollte sich Christus uns ganz hingeben als eine Vorwegnahme seiner Ganzhingabe am Kreuz, am Karfreitag. Die Eucharistie verpflichtet auch jeden und jede von uns.

Können wir in Wahrheit kommunizieren, ohne einander vorher die Füsse gewaschen zu haben im Andenken an das, was Jesus für uns getan hat?

Können wir kommunizieren, ohne miteinander Gemeinschaft zu haben?

Das ist auch der tiefe Sinn dieser Chrisam-Messe; sie versammelt die Diakone und Priester rund um den Bischof. Unsere gemeinsame Gegenwart in dieser Messe ist Gemeinschaft mit Jesus, der betet, «damit wir alle eins seien». Treten wir in sein Gebet ein, damit jene Gemeinschaft Wirklichkeit wird, die unsere gemeinsame Gegenwart zum Ausdruck bringt. Lassen wir dieses schöne Zeichen nicht zur Lüge werden.

Auch nicht jenes unserer Taufe. Bei der Taufe sind wir mit einem weissen Kleid beschenkt worden als Zeichen für den auferstandenen Christus. Das erinnert uns an unsere neue Beziehung zur Welt.

Machen wir das Zeichen des dritten Sakraments nicht zu einer Lüge. Die Salbung bestätigt unsere ganze Zugehörigkeit zu Christus und gibt uns die Kraft, das zu tun, was der Glaube uns lehrt.

Liebe Mitbrüder

Wir erfahren schmerzlich, wie oft in unserem Alltag Glauben und Leben nicht übereinstimmen. «Erinnern wir uns daran: Es ist die Betrachtung des Antlitzes des gestorbenen und auferstandenen Jesus, die unsere Menschheit wieder zusammenfügt, auch jene, die durch die Mühen des Lebens zerteilt oder von der Sünde gezeichnet ist». (Papst Franziskus GE 151)

Mögen uns die drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn stärker an Jesus binden. Wir sind geweiht worden, um diese Geheimnisse zu feiern als Dienst für das ganze Volk Gottes.

Amen